Sozialpolitisches

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nicht rechtzeitig gedeckt hatte, eine Periode empfindlichen Verlustes. Das Geschäft schleppte sich ausserordentlich mühsam dahin, bald da, bald dort begannen Spinner, die des Lagerns der Garne überdrüssig geworden waren, grössere Posten weit unter dem Einstandspreis abzustossen. Ein Glück für die schweizerische Spinnerei war der Eingangszoll, der wenigstens die ausländische Konkurrenz vom Markte fernhielt. Wäre zu der Ueberproduktion im Inlande noch das ausländische Angebot getreten, das früher in solchen Zeiten den Ueberschuss der Produktion zu allen Preisen auf unsern Markt warf, so wäre die Lage der Spinnerei eine ganz trostlose gewesen.

Die Produktion wurde in vielen Betrieben etwas reduziert durch Einschränkung der Arbeitszeit oder das Stilllegen mancher Maschinen an einem Tag der Woche. Bei dieser Gelegenheit wurden manchenorts grosse Reparaturen und Aenderungen aller Art vorgenommen. Diese Betriebsreduktionen hielten zwar das Anschwellen der Lager etwas auf; wenn aber auch eine stimulierende Wirkung auf die Garnpreise erwartet wurde, so erwies sich diese Hoffnung als trügerisch. Das Angebot überwog stets bei weitem die Nachfrage.

Gesucht waren gegen Jahresschluss peignierte Louisiana-Garne. Die riesige Preissteigerung, die in ägyptischer Baumwolle stattfand, veranlasste Nachfrage nach einem billigen Ersatz, und es nahmen eine Anzahl Spinner, deren Betriebe sich dazu eigneten, das Peignieren höherer Klassen amerikanischer Baumwolle auf, wofür sie relativ hohe Preise erzielten.

Ueber die Grobspinnerei ist dem oben Gesagten nicht mehr viel beizufügen. Der schwere Druck, der auf der Weberei, Wirkerei, Strickerei lag, machte sich das ganze Jahr hindurch fühlbar und das um so mehr, als in dieser Branche den allerverschiedensten Anforderungen bezüglich der Qualität entsprochen werden muss und daher ein rationeller Betrieb nur möglich ist, wenn die Einteilungen der Kunden rechtzeitig erfolgen. Ein Export der rohen, groben Garne ist ausgeschlossen, da die Nachbarstaaten ihr einheimisches Produkt durch hohe Zölle ausreichend geschützt haben, und der inländische Konsum genügte nicht für die Primaqualitäten. Etwas besser stand es mit den Sekundagarnen, die der hohen Preise für die bessern Sorten wegen wohl vielfach an deren Stelle traten und das ganze Jahr hindurch, wenn auch schleppend und in kleinen Abschlüssen, zu tiefen Preisen bei der Weberei und Färberei Abnahme fanden. Immerhin genügte diese Nachfrage, um das Produkt in groben Garnen aufzunehmen und den Spinner vor Anhäufung von grössern Lagern zu bewahren.

Sozialpolitisches.

Lohnbewegung in Glauchau-Meerane. Die in den Glauchau-Meeraner Webereien angestellten Arbeiter verlangen eine 15prozentige Lohnerhöhung, welche mit den steigenden Lebensbedürfnissen begründet wird. Die Arbeiter verlangten eine Antwort bis zum 15. August.

Industrielle Nachrichten

Gewebtes Aluminium.

Nach einer Mitteilung der „Appreturzeitung", Gera, ist das Aluminium auch für die Textilbranche wertvoll und verwendungsfähig gemacht. Schon seit Jahren stellt man gewebte Siebe aus Aluminiumgarn her, die für die Zuckerfabrikation unersetzlich geworden sind. Der Hauptvorteil besteht darin, dass die Fläche des Aluminiums sich schon bei der geringsten Berührung der Luft mit einer Oxydschicht überzieht, die den meisten fremden Einflüssen beinahe vollkommenen Widerstand leistet. Das ist auch von gröster Wichtigkeit bei der Anwendung des Aluminiums in der Webetechnik. Um nun die eigentliche Weberei des Aluminiums zu charakterisieren, besonders in der Dekorations- und Kostümstoffbranche, erscheint es wissenswert, dass die Herstellung heute in England bereits gut und erfolgreich betrieben wird. Die aus Aluminium gewebten Stoffe bedürfen nicht der Kombination mit anderen Textilgarnen. Man hat neuerdings die wunderbarsten Effekte erzielt, indem man das Aluminium sowohl in flachen als auch gedrehten Fäden als Kette nahm und als Schuss beliebig farbige Seidengarne eintrug. So bei Abendmänteln und Theaterkostümen. Aus Aluminium stellt man jetzt auch Tücher, Pompadours, Stiefel, Gurte, Schlipse, Schals und Hüte her und ist es gar nicht abzusehen, welche Möglichkeiten dieses Material noch in sich birgt. Ganz eigentümlich wirken Netzgeflechte in Kombination mit Aluminium, die eine aparte Neuheit für Innendekoration bieten. Auch soll Aluminiumgarn als Schnürsenkel für Damenschuhe und Schnallen Verwendung finden.

Schweizerische Baumwollindustrie.

Der Schweizerische Spinner-, Zwirner- und Weberverein macht über die Zahl der in der Schweiz im Jahre 1909 von seinen Mitgliedern betriebenen Webstühle und Spindeln folgende Angaben:

	1909	1908	1907
Weissweberei:			
Kanton Zürich	8208	8110	8082
„ Glarus	4205	4027	4027
„ St. Gallen	1847	1967	1967
„ Schwyz	831	831	831
„ Thurgau	792	832	832
„ Aargau	545	545	545
„ Bern	400	400	400
„ Appenzell	166	166	166
„ Solothurn	102	102	102
	17,096	16,980	16,902
Buntweberei:			
Kanton Zürich	676	676	676
„ St. Gallen	661	661	661
„ Thurgau	502	462	462
„ Aargau	210	210	210
	2049	2009	2009
Jacquardweberei:			
Kanton St. Gallen	375	375	375
„ Thurgau	180	180	180
„ Glarus	50	50	50
	605	605	605
Total:	19,750	19,589	19,516

Die Gesamtzahl hat dem Vorjahr gegenüber um 161 Stühle oder 0,8 Prozent zugenommen; im Zeitraum von zwei Jahren lässt sich eine Vermehrung von 234, und im Zeitraum von drei Jahren eine solche von 1018 Stühlen feststellen.

Die schweizerische Baumwollspinnerei hatte im letzten Jahre 1,496,698 Spindeln in Betrieb, gegen 1,497,032 im Jahr 1908 und 1,493,012 im Jahr 1907. Von den oben aufgeführten 1,496,698 Spindeln, die sich auf die Kantone Zürich, Glarus, St. Gallen, Aargau, Zug, Bern, Schwyz, Solothurn, Thurgau und Luzern verteilen, verarbeiteten

855,520 Spindeln Makobaumwolle
532,370 „ Louisianabaumwolle
108,808 „ verschiedene Sorten

und zwar zählte man 1,234,374 Selfaktorspindeln und 262,324 Drosselspindeln.

Die Zahl der beschäftigten Zwirnspindeln betrug 69,564 gegen 62,594 im Jahre 1908 und 62,694 im Jahre 1907. Zwirnereien befinden sich in den Kantonen St. Gallen, Zürich, Aargau und Schaffhausen.

Baumwollspekulation. James A. Patten, der bekannte amerikanische Baumwollspekulant, erhielt kürzlich aus Europa eine Bestellung auf 25,000 Ballen lieferbar nach Havre und